

# Neueste Nachrichten

## Merseburger Zeitung

## Kreisblatt

## Merseburger Kurier

Das Papier ist monatlich 2,10 RM., durch den Postweg 2,40 RM., ohne Postgebühr. Abbestellern monatlich 2,10 RM. - Tagesblätter halbjährlich 10 RM. - Um Jahre länger: 20 RM. (Ersatz für den Verlust der Zeitungen oder Rückbestellung.)

Das Papier ist monatlich 2,10 RM., durch den Postweg 2,40 RM., ohne Postgebühr. Abbestellern monatlich 2,10 RM. - Tagesblätter halbjährlich 10 RM. - Um Jahre länger: 20 RM. (Ersatz für den Verlust der Zeitungen oder Rückbestellung.)

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 18. April 1931

Nummer 90

# Nun aber alle Mann zum Volksbegehren! Landtagsauflösung zum Herbst erwoogen

Aus Berlin wird gemeldet: In den Kreisen der preussischen Regierungskoalition sind zurzeit Ermüden darüber im Gange, ob es sich nicht empfiehlt, ohne Rücksicht auf den Ausgang des Volksbegehrens und des später folgenden Volkstages die preussische Landtag im Laufe des Sommers auflösen und Neuwahlen zu veranstalten. Von gutunterrichteter Seite wird berichtet, daß sich die Erörterungen in der letzten Zeit bereits zu konkreteren Vorschlägen verdichtet haben, die darauf hinauslaufen, etwa im September oder im Oktober Landtagswahlen stattfinden zu lassen.

Der Grund dafür dürfte u. a. in dem Wunsch zu liegen sein, die Neuwahlen für das Preussenparlament der Zeit noch möglichst weit von der Neuwahl des Reichspräsidenten abzuheben, die bestimmt im Frühjahr 1932 nach Ablauf der Amtsdauer stattfinden werden. Man hofft wohl auch, daß der Sommer mit seinen mildereren Verhältnissen eine ruhigere Wahlstimmung schafft, als das Frühjahr, in dem die Arbeitslosigkeit des Winters noch nicht genügend überwunden ist. Ein weiterer Grund dürfte in dem Erwünschtem innerhalb der preussischen Regierungskoalition lagern, aber zweifellos das Ziel heimlich im Volksebene zu geben, von dessen Ergebnis auch die feste Entscheidung über den Plan der Landtagsauflösung schon im Herbst abhängen dürfte.

Ganz so, wie es in der vorstehenden Begründung dieser nur dem großen Publikum übersehenden Erwägung bestritten wird, ist es nicht. Zunächst muß ein zeitliches Zusammenfallen von Neuwahl und Reichspräsidentenwahl vermieden werden, denn die erhärtete würde unermesslich zu einem gegenseitigen Kampf der Parteien führen, der die zur Reichspräsidentenwahl unbedingt notwendige grobe Frontbildung unmöglich macht. Das allein schon ist ein so wichtiger Grund für das Volksebene auf vorzeitige Landtagsauflösung, daß nur ein einziges Parteiinteresse der Mann in Preußen Regierenden sich dieser inausprechlichen Verwendbarkeit entgegennehmen konnte.

Aber die eigentlichen Gründe für die politische Gewissensregung der preussischen Regierungsparteien sind doch ganz andere. Sie liegen in dem vorstehenden Hinweis auf die ruhige Wahlstimmung im Herbst am weitesten. Die Staatspartei würde nötig verschwinden, das Zentrum allerhöchsten Verluste an die Sozialisten, Deutschnationalen, und vor allem Nationalsozialisten erleiden und die Sozialdemokraten würden in Unabhängigkeit und Selbsttätigkeit gerufen und Millionen von Unabhängigen an die Kommunisten oder an die neuaufrühende unabhängige sozialistische Partei verlieren.

Als Angst vor dem Zusammenbruch ist der Grund der Schwächung.

Um so mehr gilt es jetzt, den letzten Mann und die letzte Frau zur Entscheidung in die Volksbegehren zu bringen. Denn das Volksbegehren — das wird offen zugegeben — hat den entscheidenden Anstoß gegeben. Jetzt darf keiner mehr liegen, keiner darf sich der Mitarbeit an dem großen Umsturz entziehen. Jeder muß mit seinem Namen in der Volksbegehrenliste stehen, die die politische Grenzlinie des deutschen Volkes sein wird.

Wißt du jetzt in dieser Grenzlinie? Wenn nicht, dann sofort hin zur Entscheidung. Du hast nur noch zwei Tage Zeit, dich für oder gegen das Preussen-Verhalten zu entscheiden! Wer jetzt, hat sich dagegen aufzugeben.

## Monarchische Mehrheit in Spanien!

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus Madrid: Vier Fünftel der Gemeinderatsmitglieder auf dem Lande haben monarchistische Mehrheiten. Prozentual war damit die Mehrheit im Lande für die Monarchie.

Auch der „Vorwärts“ muß in einem Telegramm aus Madrid vom 16. April aufgenommen, daß nach den endgültigen Ergebnissen der Gemeinderatswahlen in der Gesamtheit der Gemeinderatsmitglieder auf dem Lande die Monarchisten die Mehrheit erhalten haben.

## Rothspanien.

Der „Völkischer Anzeiger“ meldet: Im Madrid der Straßenbild zeigen sich immer mehr rote Fahnen. Der allgemeine Eindruck ist, daß Bolschewismus und Separatismus markieren. Bis Freitag früh hatten sieben Provinzen sich als selbständige Republiken erklärt. In den Anarchisten hat die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten begonnen, auch in Madrid.

Der Sturz der spanischen Monarchie hat auch in Berlin zu einem großen Andrang auf die Banken geführt. Vor der Revolution einer Großbank im Zentrum standen schon in der ersten Morgenstunde etwa 60 Millionen die spanische Währung einnehmend. In den schmerzlichen Anarchisten und auch in Rotterdam wurde der Sturz der spanischen Pletas wieder gerufen.

## Keine Einigung zwischen Spanien und Katalonien.

Aus Paris wird gemeldet: Trotz gegenteiliger Erklärungen scheint die Spannung zwischen Barcelona und Madrid noch nicht beizulegen zu sein. Die Beziehungen, die der katalonische Wirtschaftsmittler mit der spanischen Regierung geführt hat, scheinen nicht zur Entspannung beitragen zu haben. Am Freitag und die letzten, Wirtschafts- und Unterrichtsminister nach Barcelona gehen, um dort mit Präsident Macia die Verhandlungen fortzusetzen.

Die vorläufige Regierung von Nationalisten hat die Universität Barcelona für

autonom erklärt. Bei den Behörden und Gerichten wird faktisch als Autonomie eingetragene. Weiter wird eine eigene Armee gegründet. Außerdem ist beabsichtigt, eine eigene Fliegertruppe zu schaffen.

## Spanien Frankreich gegenüber „loyal“.

Die der „Paris Midt“ berichtet, soll der neue spanische Finanzminister einigen Journalisten nach der Rückkehr des Ministerrats erklärt haben, daß die Republik entschlossen sei, bei einem etwaigen Streitfall zwischen Frankreich und Italien sich Frankreich gegenüber auch dann loyal zu verhalten, wenn ein Geheimvertrag zwischen Spanien und Italien bestehen sollte. Er antwortete, daß Frankreich die neue spanische Regierung als zure anerkannt habe.

## Aufstand der spanischen Marokkaner.

Der Pariser „Berat“ meldet aus Tangier: In der spanischen Zone Marokkos ist der Aufstand ausgebrochen. Wollte die von den Franzosen eingenommenen. Die spanische Garnison ist zum Teil niedergemacht. Man fürchtet, daß der größte Teil der spanischen Truppen in Marokko die Rüste nicht mehr erreichen wird.

Dem Pariser „Matin“ zufolge hat der getriebene französische Ministerat beschlossen, zwei Kriegsschiffe mit Truppen nach französisches Marokko zu senden. Man fürchte ein Überreifen der marokkanischen Aufstände auf die französische Zone.

Es mißfällt die Gefahr von Aufständen in der französischen Zone besteht, ist notwendig auf jeden Fall hat Frankreich nun einen Vorwand, zur Sicherung von französisches Marokko in Spanische Marokko einzumarschieren. In der Spanische kommt ihm zu gelegen, daß man annehmen muß, der Aufstand der spanischen Marokkaner ist von Frankreich geneigt angezettelt und finanziert worden wie die spanische Revolution. Das Ziel ist natürlich: nach Marokko den Franzosen.

## Frankreichs Großangriff auf die Weltherrschaft.

### Die Bedeutung der spanischen Revolution.

Vor dem Kriege gab es in Europa nur eine große Republik (Frankreich) und sechs große Monarchien (Rusland, Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien und Spanien). Durch den von Frankreich (Poincaré) im Bunde mit England angezettelt Weltkrieg wurden von Frankreich folgende Monarchien gestürzt: Rusland, Deutschland, Österreich-Ungarn. Jetzt haben die Franzosen mit ihrer republikanischen Propaganda und mit ihrem Geld auch noch die spanische Monarchie gestürzt. Von den sechs verbleibenden nur noch zwei große Monarchien, England und Italien, denen an Stelle der gestürzten Monarchien die Republiken Rusland, Polen, Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei und Spanien gegenüber stehen. Die französische Staatsidee, die Republik, und damit Frankreich, hat schon fast auf der ganzen Linie gesiegt.

Daß die spanische Revolution von Frankreich gemacht und finanziert ist, weiß jeder, der mit den Verhältnissen vertraut ist. Frankreich hat sich darauf, daß fast die gesamte spanische Bevölkerung durch die neuen spanischen Minister treue Freunde Frankreichs sind und bisher auch in Frankreich ihren Aufenthalt hatten!

Die Folge der Republikanisierung Spaniens wird zunächst die sein, daß die spanische Finanzkraft in Spanien und der Kapitalbedarf des Landes reichlich weitermachen werden durch die inneren Kriegen und die Wirtschaft, die mit Staatsanleihen verbunden ist. Frankreich kommt als einziger Nettogewinn aus der Krise des Weltmarktes und wird über die dazu erforderlichen Geldmittel. Also wird jetzt aller Voraussicht nach eine französische Finanzherrschaft Spaniens im großen Stile einleiten. Das Endergebnis aber wird sein, daß die fremdbestimmten Spanier in Spanien durch weitere und unersetzbare finanzielle Bande zu verhängt werden, daß Spanien in eine wirtschaftlich noch viel härtere Abhängigkeit von Frankreich kommt, wie es bei Portugal gegenüber England der Fall ist.

Marokko ist Frankreich diese Netztuna Spaniens vor dem Zusammenbruch nur gegen weitestgehende politische Zugeständnisse vornehmen. Das erste wird sein, daß Spanien einwilligt auf seine bisherigen französischen Besitzungen in England und Italien verzichten muß. Das zweite wird sein — was in dem Programm der neuen spanischen Regierung bereits angedeutet ist — daß es auf den ihm noch verbleibenden Heinen Rest seiner einzigen großen Kolonie Marokko verzichtet, denn das Hauptziel ist die Franzosen noch allmählich Stück für Stück, abgenommen haben. Gleiches ist, wie wir unlängst schon andeuteten, von der nordwestspanischen Kolonie Madeira zu erwarten, so daß französische nordwestspanische Kolonialreich fast nur der Straße Gibraltar alle ihre Unterbrechung bis zum Golf von Guinea erreichen und die dortigen englischen Kolonialgebiete völlig umranden würde. Ebenso ist dann man aber auch lassen, daß ein „Spanien“ entstehen wird, das vom Kernlande in ununterbrochenen Zuge bis nach Kamerun reicht.

Das einzige „heimliche Gebiet“ in diesem ungeheuren Komplex — zu dem bei einem einzigen Sturz der letzten, ebenfalls französischen Revolution in Portugal auch noch der Staat hinzunehmen wird — ist die winzige, aber für Englands Weltmacht entscheidend wichtige englische Netztuna Gibraltar. Sie ist jetzt ein völlig verlorener Posten geworden, weil sie von Norden, von Spanien her, wie vom Süden, von Marokko her, binnen einer halben Stunde durch modernes Geschützfeuer dem Erdboden gleichgemacht werden kann. Mit einem Wort: durch den Sturz der spanischen Monarchie ist Frankreich zum Herrn des Mittelmeerbeckens geworden.

## Die Zollunion rechtlich zulässig

### Gefestigung der englischen Kronjuristen:

Wie aus London verlautet, haben die englischen Kronjuristen die von Sonderboten am 30. März im Unterhaus angebrachte Unterredung über die Beziehungen zwischen dem deutsch-österreichischen Zollabkommen und den bestehenden Verträgen wie dem Genfer Protokoll vom Jahre 1922 zum Abgleich gebracht. In einer Denkschrift sollen die Kronjuristen festgestellt haben, daß der Vertrag nicht gegen die bestehenden anderweitigen internationalen Abmachungen verstößt.

## Gegen Mißbrauch der Notverordnung.

Die Wirtschaftspartei zur politischen Lage. In der in Goslar einberufenen Sitzung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, an der auch die Vorstände der Landesfraktionen von Preußen und Thüringen teilnahmen, erörterte der Parteivorsitzende Dr. Wirth über die politische Lage der letzten Wochen. Es wurde beschlossen, den Reichstagsrat zu ermahnen, die Vandalenregierungen aufzufordern, unverzüglich ergänzende Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung vom 28. März zu erlassen, um parteipolitische Mißbräuche und sonstige Mißgriffe durch die nachgeordneten Dienststellen zu unterbinden. Mit großer Sorge verfolge die Wirtschaftspartei die Entwicklung der Wirtschaftslage und der Reichsfinanzen in der jüngsten

Zeit. Deshalb werde der Reichstagsrat des weiteren ermahnt werden, in den nächsten Tagen den Reichstagsrat zu empfangen, der ihm die Vorschläge und Forderungen zu dem von der Reichsregierung angebrachten Gesetzentwurf auf finanziellen, sozialen und wirtschaftlichem Gebiet unterbreiten wird.

## Gottlosenpropaganda.

Die SPD, hat beschlossen, am 1. Mai im Rahmen der allgemeinen Arbeitstrafe auch eine Gottlosenpropaganda des Gottlosenbundes im Reich zu veranstalten. In den Berliner Schulen haben mit Wiederbeginn der Schulzeit die von dem Reichsminister der Volksbildung, insgesamt 4100 Kinder Anträge der Eltern auf Befreiung vom Religionsunterricht überreicht.

Die sozialdemokratischen Bezirksfunktionen von Berlin, Regensburg, Berlin-Mitte, Regensburg und Berlin-Neukölln haben Resolutionen angenommen, die die Ablehnung der Forderungserläute durch eine Minderheit der Partei einstimmig billigen.

Die südbaltischen Aufseherverhandlungen in Paris haben zu einem Ergebnis geführt. Südflawien erhält von Frankreich 40 Millionen Dollar.

Wie wir hören, hat Deutschland nach Darlegung eine Anfrage gerichtet über die Maßnahmen gegen die vom Völkerverbund festgestellten Ausschreitungen in Ostpreußen in den letzten Wahlen. Im Auswärtigen Amt haben die Vorbereitungen für Reichstag Montag begonnen.

worben. Es kann jetzt in jedem beliebigen Augenblick den Engländern den kürzesten Seeweg nach Indien durch das Mittelmeer und zu seinen Besitzungen und Kolonialgebieten im Ostindien durch die Inseln Malakka und Ceylon, sowie Siam und Sueszkanal herten und damit England von jedem Einfluß auf das Mittelmeer ausschließen. Es kann ebenso den Italienern ihren einzigen Ausgang zu den Belmieren verstellen und die italienische Handelsflotte in einem Augenblicke am besten Stande machen.

Dieser Sturz der spanischen Monarchie durch Frankreich ist also ein Machtzuwachs für Frankreich, der ihm eine ähnlich große, aber viel leichter zu verteidigende Stellung gibt wie in der besten Zeit Napoleons I. Es ist ein französischer Sieg ohne einen einzigen und das weitaus bedeutendste Belagerungsfeld des Weltkrieges.

England und Italien werden zu Gegenmaßnahmen gezwungen. Nicht nur aus internationalen Gründen, sondern auch aus wirtschaftlichen und politischen Gründen zur Rettung der Existenz ihrer Staaten. Es geht für beide Länder um ein oder zwei Jahre. Deshalb kann man mit allergrößter Wahrscheinlichkeit erwarten, daß der Sturz der spanischen Monarchie die Ursache des nächsten Weltkrieges ist. Die nächsten Weltkriege. Denn England und Italien, auch wenn sie im Tod und Leben zusammenhalten, sind heute und in der nächsten Zukunft außerstande, ohne fremde Hilfe Frankreich zu besetzen und damit Frankreichs neuerrungenen Herrschaft über den Mittelmeerraum zu zerschlagen. General Vandenberg ist in seiner unternehmerischen Kriegsbildenden und in der nächsten Zukunft der Weltkrieg droht, auseinander zu fallen, und Italien selbst im Grunde mit Deutschland in einem Krieg gegen Frankreich unterliegen würden (nobe Vandenberg noch nicht einmal eine Unterbrechung Frankreichs durch die spanische Armee und die durch die heutige Weltwirtschaft der Sperrung der Straße von Gibraltar beispielsweise verbesserte militärische Lage Frankreichs in Rechnung stellen konnte).

Daher ist jetzt eine Bundesgegenüberstellung Englands und Italiens in der größten Eile zu erwarten, bei der Deutschland ohne weiteres von ihnen als künftiger Bundesgenosse angesehen werden dürfte, oder wegen seiner militärischen Schwäche feindlich einschleudert werden würde.

Auch Frankreich wird sich vollkommen klar darüber sein, daß es mit dem Sturz der spanischen Monarchie den Engländern und Italienern den Kampf um Leben und Tod angeht, und daß beide Länder mit der nächsten Weltkriege abgebenen Dringlichkeit Hilfe zu leisten haben werden.

Der nächste Schritt Frankreichs wird daher ebenfalls die Werbung neuer Bundesgenossen sein, und es ist nahezu unabweislich, daß es als wichtigste und mächtigste Bundesgenossen den schärfsten Feind des englischen Weltreiches, die Franzosen, anzuwerben sucht. Wenn den Franzosen auch das noch, dann dürfte Frankreichs Weltstellung mit militärischen Mitteln nicht zu zerlegen sein, und das Ende des englischen Weltreiches und das Wiederabsinken Italiens in politische Bedeutungslosigkeit wären die Folge. Ist es nicht ein Wunder, daß die Völker sofort sich nicht in der e Stampfmittel finden.

Und es gibt vielleicht andere Mittel, die England — offenbar schon in Vorausicht des spanischen Unfalls — bereits einzusetzen beginnt: Ein leitendes die französischen Weltmachtpläne und Weltmachtbestrebungen durch den Sturz der spanischen Monarchie offensichtlich geworden sind, gewinnen die Finanzverhandlungen des Gouverneurs der englischen Staatsbank in Amerika und die Einbindung des Reichsfinanzministers William und Reichsaussenministers nach Europa die richtige Bedeutung. Von dem Erfolg oder

Mißerfolg dieser Verhandlungen hängt der Untergang oder die Rettung des englischen Weltreiches und der Wahrung der italienischen ab. Gelingt es den Engländern, Amerikanern und Italienern, die spanische Monarchie zu beseitigen, so ist es — vielleicht — die Möglichkeit, durch finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen allergrößten Stills, Frankreich auf die Seite zu zwingen und den französischen Weltkriegestrategen zu vereiteln. ... z. B. gehören müssen, daß Deutschland von Frankreich finanziell völlig unabhängig gemacht und überhaupt wirtschaftlich und finanziell isoliert würde, daß es keinesfalls unter die Macht des spanisch-französischen und eventuell russischen Bündnisses geriete, und überdies ein maßvoller Gegner Frankreichs würde. Weiter würde zu den englischen Maßnahmen hinzugehören müssen, das Südpazifik und die Fischschiffahrt aus dem Bündnis mit Frankreich herauszuschneiden, indem man im wesentlichen eine Finanz- und Wirtschaftskrieg ist, bei der auch der von vornherein auf künftige Erweiterung abgestellte deutsch-französischen Kolonialplan eine große Rolle spielt. Ferner müßte auch die Idee eines neuen Krieges Frankreichs zu einem Feinde Frankreichs gemacht werden, was bei entsprechender finanzieller und wirtschaftlicher Unterstützung um so leichter sein würde, wenn Frankreich tatsächlich jetzt ein Bündnis mit Sowjetrußland schloße (denn die Idee eines neuen Krieges Frankreichs mit Sowjetrußland ist für den Staat bedeutend, weil Rußland niemals auf die Gewinnung der früher russischen Gebietsteile Polens verzichten wird).

So ist also durch den französischen Sturz der spanischen Monarchie die schmutzige weltpolitische Lage in härteste Krise getrieben und verengert gekommen, und all die jähren Bemühen von ewigen Frieden, Weltkongress und Völkerbund sind zerplatzt wie Seifenblasen.

## Brüands Gegenplan gegen die Zollunion.

### Ein Wirtschaftsbund vom Schwarzen Meer bis zum Ozean ohne Deutschland — Oesterreich.

Der unerschütterliche Bründ genügt sein spanischer Sieg über Italien und England nicht. Auch die deutsch-französischen Zollunion und die von ihr zu erwartende Wiederbelebung der beiden deutschen Länder mit dieser heuchlerische Apoll der deutsch-französischen Verbindung und anschließende wirtschaftlichen und politischen Vorteile sind ihm nicht genug. Er hat er einen Gegenplan gegen die Zollunion ausgedacht, der jetzt das Pariser Kabinett gleich in zwei Sitzungen beschäftigt hat: er will einen einheitlichen Wirtschaftsbund schaffen der sämtliche Balkanländer, Polen und Ungarn, die Südpazifikstaaten, Frankreich und — man faßt über sonst unvorstellbar — auch das durch die französische Revolution in Existenzgefahr gebrachte Italien umfaßt, aber Deutschland und Oesterreich ausschließt.

### Der französische Ministerat

hat dieser neuen Intrige Brüands gegen die Weltunion Europas zugestimmt, und die Regierung macht sich für den Plan Stimmgabe, indem sie es so darstellt, als ob er großen Anklang in den beteiligten Ländern fände. Die generische französische Presse äußert dagegen schwere Bedenken und eine Zahl von französischen Senatoren, die im nächsten Jahr in den Bund treten sollen, haben sich gegen den Plan ausgesprochen.

Zunächst ist es ein ganz künstliches, nur von der französischen Wähler dritter Klasse, denn jede natürliche wirtschaftliche Grenze wird durch den Vertrag, es war in der Lage ist die landwirtschaftliche Erzeugung des Südoften Europas anzunehmen und ebensowenig den Industriebedarf der Südoften des Ozean. Was es fordert diese Staaten damit, daß es ihnen Anleihen und außerdem den sofortigen Auslauf

Vorkaufig wird man allerdings in der Weltöffentlichkeit nicht allzuviel für die Einbindung von Italien werden. Hinsichtlich der allgemeinen Haltung der Völkerbündnis- und Abwehrungsabteilungen und all die tausendfach wiederholten Proben von Völkervereinigung dazu bringen, um wenigstens den Versuch zu machen, Frankreich in Güte und durch Zugeständnisse (auf Kosten Deutschlands) ins friedliche Bündnis auf den spanischen Machtzuwachs und die in ihm liegenden Weltmachtmöglichkeiten zu bestimmen. Keinerseits Zeichen eines Erfolges dieses allerdings noch wenig aussichtsreichen Versuchs würde die Wärfische Witsens XIII. auf den spanischen Thron sein.

Auf keinen Fall aber ist in allen nächsten Zeit eine mit dem Ausbruch eines Krieges zu rechnen, trotzdem die europäische Lage durch Frankreichs Sieg in Spanien in friedlicher noch nie geworden ist. Denn England und Italien sind einseitig gar nicht in der Lage, ohne sorgfältige und langwierige Vorbereitung durch Abschluß von Bündnissen einen Versuch gegen Frankreich zu wagen. Allzu ängstlich werden die Rufe nach Frieden in Europa, und der Welt einmütig gemacht zu werden.

Aber man darf die erschütterlichen politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Verhandlungen und Ergebnisse über die ganze Welt sein, von Afrika und Kalifornien am Pazifischen Ozean über Amerika und den Atlantischen Ozean und über ganz Europa und Asien hinweg bis Japan und bis wieder an den Pazifischen Ozean, erwarten. Denn die ganze politische Weltordnung ist durch den Spanierverlust Frankreichs erschüttert, und ein in solchem Umfange noch niemals in der Geschichte dagewesener Kampf um die Welt Herrschaft und um die Völkerrückfragen ist damit eröffnet worden. Dr. H. Elze.

lich doch vereitelt, wenn Deutschland-Oesterreich nicht mit aller Energie für ihn kämpft.

## Geheimhaltung der Eintragungen zum Volksbegehren

Das Bundesamt des Stahlheim teilt mit: Auswärtige aus allen Teilen Preußens einlaufende belagerte Anfragen geben Veranlassung, folgendes nochmals festzustellen:

Die ausgefüllten Listen können nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit kommen, da sie verfassungsmäßig dem Ausschuss des Volksbegehrens, d. h. von den Beauftragten des Stahlheim bei Beendigung der Eintragungszeit eingesammelt, geprüft und geordnet werden. Der Vandesamtsleiter prüft lediglich die ihm vom Bundesamt des Stahlheim gesammelt und geordnet vorgelegten etwa 500.000 Eintragungslisten mit den Millionen Eintragungen. Auch das Volksbegehren ist in der praktischen Durchführung den Behörden nicht gegenüber gegeben.

So gibt außer den amtlichen Aufzeichnungen der Reichs- und Staatsregierungen auch die technische Durchführung des Volksbegehrens jedem sich eintragenden Beamten, Angestellten usw. Sicherheit in seinem Beruf.

## Klare Fronten!

Bist du für oder gegen das Volksbegehren? Wenn du nicht dazwischen bist, dann meine Eintragung.

Du hast nur noch drei Tage Zeit dazu.

## Beamte tragen sich geschlossen ein.

Das Bundesamt des Stahlheim teilt mit: Nach Mitteilung des Landesverwaltungspräsidenten haben sich in verschiedenen Städten der Mark die Beamten geschlossen für das Volksbegehren eingetragen, um in geschlossener kollektiver Auftreten die berufliche Sicherheit des einzelnen zu gewährleisten.

In Berlin haben sich am Freitag 25.511 Beamten zum Volksbegehren eingetragen, so daß eine Gesamtziffer von 285.549 erreicht ist. Interessant ist die Werbung auch im Hundsrück, also im fast rein katholischen Gebiet, trotz der Zentrumspropaganda gegen das Volksbegehren. In vielen Gemeinden beträgt die Eintragungsbeteiligung 80 bis 100 Prozent. (1)

## Klage gegen Landrat Hansmann

Aus Essen wird gemeldet: Die „Reinisch-Westfälische Zeitung“ hat gegen den Schmelmer Landrat Hansmann eine Klage wegen Verleumdung und übler Nachrede gestellt.

## Großer Sprengstoffdiebstahl.

Aus Bad Oms an der Ruhr wird gemeldet: Ein schwerer Sprengstoffdiebstahl wurde auf dem Demmer (Oms-Prädikatsbezogen verübt. Insgesamt wurden 45 kg Dynamit, zahlreich Sprengpulver und Sprengungsmaterial entwendet. Die politische Polizei hobens weite am Freitag am Tator, um genaue Untersuchungen durchzuführen. Die Aufhebung großer kommunikativer Sprengstoffdiebstahl am letzten Freitag in dem Deutschland läßt auch hier die Kommunisten als Täter vermuten.

## Dr. Omu-Gai.

Roman von Georg Gantsch.

137. Fortsetzung. — von O. — erboten.

„Ich werde nie verzeihen, Mr. Antules, was Sie für mich taten. Viel Glück für Ihre weitere Fahrt! Kommen Sie bald nach Omu-Sai! Man wird Ihnen sagen, wo Sie mich finden! Gott lohne Ihnen Ihre guten Taten!“

Fred Lüders aber führte sie vorwärts über eine weite, flache Weide, und als von daher nach einer Weile das Innere eines Mangroves erschien, kam Sir Gai Antules wieder auf Erden. Er warde nachlässig, als eine locke weiche Gebärde des Kriegerjünglings, das viele ihm beinahe das Gleichgewicht gekostet hätte, heraus dann mit dem Feuer eines Kämpfers in seine leise zitternde Kleidung. Infolge der Schwärze war das Vollganz und entsetzend nach Omu-Sai.

Jenes Polizeiant aber, in dem noch Omu-Sai durchdrückte stetten lagen, fand eine reizende Frauenteile der Landespolizei drei Tage später nicht vor der Grenze hinter dem Gebirge. Er warde am Ende die große Straße von Saberton nach Lorenzo-Marcus an der Delagoa-Bai führt, worauf man in den interessierten Kreise annahm, daß Omu-Sai nach Fortschritt Kolumbien entkommen sei. Die italienische Premier und Minister, die Omu-Sai nicht, das schwarze Gefährte beizubehalten, nicht aber der wegen eines Inhabersbruchs im Krankehaus zu Florenz befreundete Sir Cecil Haverley.

zu verhindern, daß die Kapregierung und ihre beiden Feinde mit militärischem Aufgebot ins Land drängen und sich aus neue ihrer Verlor zu bemächtigen suchten, lebend in die Hände der Engländer zu übergeben. Ein Blut geflossen, durch die Schuld der Weisen — es sollte keine mehr fließen! Omu-Sai kämpfte mit erfolgreicheren Waffen!

Die immer gewaltiger anwachsenden Menschenmengen vor ihrem Hause verlangten endlich nach ihr. Omu-Sai trat auf den Balkon hinaus, wo sie nicht endenwärtiger Jubel empfing. Vieles mußte geschehen, um die Bedrücker des schwarzen Volkes zu zwingen, dessen Menschenrechte zu achten. Aber nicht durch Gewalt. Sie allein — hier redete sich Omu-Sai hoch und weislich — sollte ihre langpollte Stimme über die lautlos ihren Wehungen lauschende Menge — werde auf ihre Art für sie kämpfen und siegen! Bis dahin viele Mühe und Widrigkeiten herrschen. Wer in den Mienen gerichtet hätte, solle wieder hingehen und arbeiten, wenn es die Regierung des Landes verlangte. Wenn weisse Beamte das Omu-Sai in ihrer Abwesenheit verurteilten, so sollten sie ihnen Gehör und Achtung erzeigen. Nicht ein Wort würde diese Prophezeie hundert über sich Schwarzere dürfen sich keiner schwarzen Haut schämen, seit und treu solle an Schwarz stehen, wer als Schwarzere das Licht der Welt erblickt habe! Werden sollten sie unter ihren Brüdern, das der Sonnenstrahlen den sie in ihrer Abwesenheit zurücklassen, weiter sich anschne, alle Schwarzere hätten vereine, nicht zu kriegerischen, sondern zu einem Friedenszweck! Geduld! Geduld! sollten sie warten, bis sie ihre Aufgabe vollbracht habe und zu ihnen zurückkehre! So sprach Omu-Sai, die „Sonne Afrika“, zu ihren Volk.

Omu-Sai nahm Abschied. Niemand außer Reverend Wiant und Sir Gai Antules, den der Reverend nach seiner Ankunft zu ihr bringen würde, sollte sie begleiten. Reverend Wrie wollte mit seiner Frau in Omu-Sai bleiben.

Das Schwerste für Omu-Sai kam zuletzt: der Abschied von Fred Lüders. Der war durchaus nicht damit einverstanden, daß er in Omu-Sai zurückbleiben sollte. „Es ist nicht meine Pflicht“, erklärte sie ihm. „Du sollst heim nach Deutschland, zu deiner geliebten Wilhelms! Uns beiden ist es bestimmt, Großes zu leisten. Wenn wir eht zusammenblieben, so würde nur einer den anderen hindern. Deshalb müssen wir uns trennen, vorentsprechend.“

Es war einige Wochen später, als sich Wunder der Briten und Sir Cecil Haverley vor der Fahrt nach dem Omu-Sai entschieden waren. Das war so plötzlich geschehen, daß die Kapregierung anfänglich gar nicht daran glauben wollte und sich nur zögernd entschloß, die Schwarzere wieder dahin zu senden. Aber der ebenfalls zurückgekehrte Wiant, der Schloßherren-Verstehe, einen anfalligen Umfassung in Wesen und Bestimmung der Schwarzere, die sich nicht mehr den Anordnungen der weissen Beamten widersetzen und willig nach den Mienen zurückkehren. Wer verübt, er weiter, daß sie dem von der Regierung erteilten Auftrage, die Schwarzere ausnahmslos eine kleine weisse Sonne auf die Stirn gemacht tragen.

Am zufriedentsten über das unerwartete Wälden der hochgehenden politischen Wogen war Wiant der Briten. Er triumphierte vor sich selbst, weil sie sich verpflichten, die Schwarzere ausnehmend und sind froh, in anderen Mienen wieder Arbeit zu finden! sich bewährte hatten, sondern auch deswegen, weil an den Briten mit einem Male ein neuer Zerkenscheinung eintrat. Die Kapregierung nach Wiant-Mitten alles Dagegen überließ. Dadurch wurde er in die Lage versetzt, die feinerzeit für Aufkäufe herangezogenen Reiteren seiner Gesellschaft mit einem beträchtlichen Anz wieder heranzuziehen und sie erneut zurückstellen zu können. Nebenbei aber brachten ihm Privat-

inspirationen, die er von seinen Agenten in Kapstadt, London und Amsterdam vornehmen ließ, eht recht selten waren. Nur eines bedauerte er, daß Omu-Sai nicht mehr mit ihm konnte. Trotz stürmischer Nachforschungen der Behörden und Landespolizei blieb er verlohnen. Und da weder in den Hafenstädten noch an den verlassenen Grenzübergängen ein Mann seiner Art gefehen wurde, so blieb nur eine frantige Möglichkeit offen: Sir Gai Antules war in den unruhigen Zeiten einem Verbrechen zum Opfer gefallen! Er war tot und mit ihm waren die ominösen Referate verlohnen!

Das es damit freilich noch sehr gute Wege hatte, war sowohl dem Wiant als auch Haverley klar, als sie nach fruchtloser Durchsicherung des Malabar-Indes in Omu-Sai eintrafen. Sie waren mit einem ganzen Haufen von Gelehrten, Wissenschaftlern, Landesoffizieren und Wäntschutruppen fruch und hier durch das Steppenland gefahren, hatten gekostet und gearbeitet, gekämpft und geraten, aber kein Ständchen Gold nicht ein Milligramm fruchtlos! Omu-Sai, nicht eine Ahnung einer phantastischen Hieroglyphe war zu finden. Omu-Sai ererbte Weichmütig bleiben ebenso verlohnen wie ihre schwarze Herrin.

Sir Cecil wurde um so stiller und bedrückter, je mehr sich die Gerüchte in ihm beiden befestigte, denn er dachte mit gemischten Gefühlen daran, was wohl der väterliche Kolonialminister und vollends Sir Wiant, der Herr Premierminister Sir Britischen Majestät dazu sagen würden, wenn er ohne Erlaubnis und ohne Omu-Sai wieder nach London kommen würde! (Fortsetzung folgt.)

Der abmühselige Gai.

Sie: „Ich möchte morgen ein paar Einläufe machen, wenn das Wetter schön wird.“

Er: „Regen, Hagel, Sturm und Gewitter!“

# Mord im Gefängnis.

**Sträflinge erdürgen einen Wachmeister und entkommen schwer bewaffnet.**

Im Landesgerichtsgefängnis in Prenzlau ist Freitag nacht von zwei Gefangenen ein Mord verübt worden. Der 21jährige Schlichter Patodi und der 17jährige Schlichter Pilgram, die eine jetzt zu Ende gehende Strafe zu verbüßen hatten, haben den 32jährigen Strafvollzugs-Oberwachmeister Neubauer in ihrer Zelle getötet und ihn erwidert. Sie sind geflohen, nachdem sie noch andere Gefangene zur Flucht angepöbelnd hatten.

Patodi und Pilgram befanden sich gemeinsam in einer Zelle, wo sie den Plan ihres Ausbruchs eingehend vorbereitet hatten. Abends gingen sie nach dem dienenden Gefängnisbeamten, dem Strafvollzugs-Oberwachmeister Neubauer, ein verpackter Mann und Vater von drei Kindern, kam zu ihnen in die Zelle. Patodi erklärte, plötzlich erkrankt zu sein, und bat um Medikamente. Neubauer holte das Gewünschte.

## Taubzug nach der Blutat.

Als er die Zelle betreten hatte, wurde er von den beiden Gefangenen überfallen und getötet und mit einem Handtuch erwidert. Die Leiche lag in der Zelle, während sich die Gefängnisbeamten der Strafanstalt, hier haben die mehrere Revolver an sich genommen. Dann verurteilten sie vergeblich.

den Kofferschlüssel aufzubrechen. Nun eilten sie in den Raum, in dem die Zellen der Gefangenen aufbewahrt werden, und durchwühlten alles, bis sie den Saft mit ihren Fingern fanden. Sie vertauschten die Anstaltskleidung mit ihren bürgerlichen Anzügen, kehrten ins Gefängnis zurück und öffneten eine Zelle, in der zwei Freunde untergebracht waren. Sie gaben ihnen Revolver und Kletterer mit ihnen über eine Leiter aus dem Gefängnisloch.

Auf dem Wege erzählten Pilgram und Patodi, daß sie den Neubauer umgebracht hätten. Daraufhin sind die beiden anderen doch küssig geworden, haben ihre Gefängnisklamotten im Stich gelassen und sind wieder in die Anstalt zurückgekehrt. Sie verhandeln den Oberinspektor, Konditions- und Polizei von Prenzlau wurden benachrichtigt. Sie leiteten in der Nacht eine große Suche nach den Entwichenen ein. Pilgram und Patodi hatten Vertauschungsposten. Sie hatten nur noch kurze Zeit ihre Strafe zu verbüßen, der eine von ihnen arbeitete in der Wäscherei, der andere war Koch.

Es ist einfach unverständlich, wie es den beiden Mördern möglich war, nach ihrer Flucht unbehindert in die verschiedenen Räume zu dringen, ohne daß auch nur einer der anderen Beamten aufmerksamer wurde. Die allgemeine Sicherheit ist durch solche Zustände schwer gefährdet, eine strenge Untersuchung ist unbedingt erforderlich.

## Blick über die vereiste Memel.



Das Patodi der Memel bei Rist: im Hintergrund die Eisenbrücke.

Die umfangreichen Eisbildungen der Memel, insbesondere bei Komma, eine Ueberflutungsgefahr herbeizuführen, die Millionenernte vernichtet.

## Kürten gesteht wieder neue Morde.

**Die Sachverständigen-Gutachten beginnen.**

Kurz nach Eröffnung der Freigebung erklärt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Janßen: Kürten hat uns hier mitgeteilt, daß er schon als neunjähriger Junge zwei Spielkameraden ins Wasser gestoßen und so ihnen Tod verschaffen habe. Es zwanzig Jahre der Justiz, seit Ermittlungen angeheilt, die die Richtigkeit der Behauptungen des Angeklagten ergeben haben. Er kann jedoch wegen dieser Straftaten nicht verurteilt werden, da das Verbrechen bereits verjährt ist und Kürten überdies damals noch nicht die für die Strafverfolgung erforderliche Minderjahre erreicht hatte.

Verteidiger: „Ich habe darüber mit dem Angeklagten auch gesprochen. Er teilte mit, daß er damals auch noch zwei andere Jungen ins Wasser gestoßen habe. So lies er im Hafen vom Boot noch einen Knaben ins Wasser. Bei einer anderen Gelegenheit warf er ein Kind von der Weimauer ins Wasser, so daß es unmittelbar vor das Schaufelrad eines Dampfers geriet. Kürten teilte, auch diese Fälle überprüften zu lassen.“

## „Boisbeamter Baumgart.“

Unter großer Spannung der Zuhörer schloß sich die Schlichter Kronzeugin Gertrud Sch. den Zeugen. Die Vernehmung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Kürten hatte das Mädchen am 25. August 1929 kennengelernt. Sie befand sich damals auf dem Wege zu einer Freundin und wurde von Kürten angeprochen. Dieser Begleiterin hatte er sich als „Boisbeamter Baumgart“ vorgestellt. Er hat im Laufe des Bejahungstheils mit ihm ein Weiser auf das Mädchen losgehoben. Die Schlichter, die, und durch ihren Ruf wurden Bader, die in der Nähe saßen, aufmerksam gemacht. Sie kamen herbeigeeilt und fanden das furchtbar blutende Mädchen; Kürten war inzwischen verschwunden. Monatslang schwebte Gertrud Sch. im Krankenhaus zwischen Leben und Tod. Als ihr zum ersten

mal die Bilder Kürtens gezeigt wurden, konnte sie ihn nicht erkennen. Nun in der Verhandlung forderte sie der Vorlesung auf, sich den Angeklagten genau anzusehen, ob sie in ihm den unheimlichen Begleiter wieder erkenne. Nach einer dramatischen Pause erklärte die Zeugin:

„Ja, er ist es!“

Als nächster Fall wird dann der Mord an Ida Reuter erörtert. Mit Ida Reuter wurde Kürten an einem Sonntag befaßt. Er verbrachte mit ihr verschiedene Tanzlokalen und ging nachts mit ihr am Rheinufer spazieren. Kürten hat das Mädchen dann durch Dammerschläge getötet.

Aus den Zeugenvernehmungen ergibt sich die folgende Tatsache, daß ein Dada-Losler, der während des Mordes 30 Meter von der Zentrale entfernt übernachtet hatte, nicht das geringste Geräusch wahrgenommen hat. Kriminalbeamte, die die Leiche am Rheinufer aufgefunden hatten, gaben an, daß Kürten den Körper seines Opfers ungefähr 50 Schritte weit an den Gassen fortgeschleift hatte, um ihn dann in den Rhein zu werfen. Auf halbem Wege gab er jedoch dieses Vorhaben auf.

Die Mutter der Ermordeten, Frau Reuter, weint heisererleidend, so daß das Gericht auf ihre Zeugenvernehmung verzichtet. Nun folgt eine schaurige Parade der Zeugen. Die präparierten Schädel der Reuter, der Sohn und eines dritten Opfers wurden auf den Gerichtstisch gestellt, und die Sachverständigen demonstrieren die furchtbaren Verletzungen. Einer der Sachverständigen schildert den furchtbaren Kampf, der sich zwischen Kürten und Ida Reuter abspielte haben mußte. Er behauptet, zwei kleine Opfer mit einem Schlag auf die Schläfe und zog das Mädchen ein Kind fort. Ida Reuter kam wieder zum Bewußtsein. Er schloß nun auf das Mädchen mit dem Hammer ein, bis es tot war.

## Ein gefährliches Tier in der Elbe.

In der Elbe und ihren Nebenflüssen ist ein neues Tier erschienen, das es noch vor wenigen Jahren in Europa nicht gab: die Wollhandkrabbe. Im Aussehen mehr einer Krabbe ähnlich, erreicht sie die Größe einer Mäuserfüßler, und unter dem rechtlichen Schild tragen zwei kleine scharfe Scheren.

Dieses scheußliche Tier, das vor drei Jahren wahrscheinlich von einem Dampfer in die Elbmündung eingeschleppt worden ist, vermehrt sich von Tag zu Tag und verdrängt alle Lebewesen in dem von ihm verunreinigten Gebiet. Zu Zaujenden

und aber Tausenden bevölkert die Wollhandkrabbe die Elbe und fñht in unheimlichen Massen an allen Brückenpfeilern und Dampfer-Anlegeellen.

Die Fischei in dem heimgeinsten Gebiet ist durch diesen Schädling schwer gefährdet. In einigen Bezirken haben die Fischer schon jetzt nur noch Wollhandkrabben in ihren Netzen. Der Baderbetrieb in den Nord- und Ostsee-Bädern droht völlig lahmgelegt zu werden, wenn es nicht gelingt, die Wollhandkrabbe auszurotten. Die Anstalten dazu sind allerdings sehr gering, denn alle bisherigen Versuche sind gescheitert — ist das unheimliche Tier doch sogar schon bis in die Gabel vorgebrungen.

## Der älteste Mann der Welt kommt nach Deutschland.



Der 157 Jahre alte Jaro Ago nach seiner Ankunft in London. Der Fürke Jaro Ago, der angeblich im Jahre 1774 geboren wurde und somit der älteste Mann der Welt sein dürfte, wird demnächst Berlin besuchen. Jaro Ago befindet sich auf der Heimreise aus den Vereinigten Staaten, wo die Anhänger der Prohibition eine große Propaganda mit ihm aufgezogen haben, und ist heute in London eingetroffen.

## Die Eschweiler Grubenkatastrophe von Kommunisten verursacht?

**Äußerung eines Bergarbeiters in der Trunkenheit. — Das sensationelle Ergebnis einer Gerichtsverhandlung.**

Eine Gerichtsverhandlung in Düren gegen einen kommunistischen Bergmann, der früher auf der Unglücksgrube „Eisener“ in Northeim beschäftigt war und von dort wegen kommunistischer Umtriebe entlassen wurde, mußte vertagt werden, weil sich ein neuer Verdacht gegen den Angeklagten richtete. Ein Landjäger befandete nämlich als Zeuge, der kommunistische Snappe habe sich am Vormittag der Katastrophe mitgeredet im Schenkegebäude „Meierei“ umhergetrieben, wobei mit einem auf der Grube beschäftigten Bergmann Wirklichkeiten besuch und im Raum Äußerungen getan, die auf die Katastrophe am nächsten Tage Beziehung hatten. Der Bergmann, der den Kommunisten begleitete, verurteilte am Unglückstage die Trunksucht.

Gleichzeitig hat der Oberstaatsanwalt in Sachen eines Bekanntmachung erlassen, die ungeheures Aufsehen erregte. In der Hauptsache lautet sie: „Für die Rekonstruktion des Bergmanns, der auf der Grube „Eisener“ Dynamitpatrone verfertigt hat, wurde die Katastrophe maßgeblich entzündet, ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.“

Es wird angenommen, daß die Maßregel der Oberstaatsanwaltschaft im vorliegenden Zusammenhang mit der Aufdeckung eines kommunistischen Sprengstoffzentrale in Berlin hängt. (1) — So sieht die Wirklichkeit aus! Aber die gewöhnliche Sense der A. P. D. muß jedes Grubenunglück dazu aus, ihrer Propaganda einen neuen Impuls zu geben.

## Ein Tankwörter bei einer Benzinerexplosion schwer verletzt.

Wennendes Benzin ergießt sich durch die Kellerräume und gefährdet eine Großgarage. In dem Berliner Großgaragenbetrieb „Eis“ in der Campaignstraße 22/24 entstand am Freitagvormittag ein gefährlicher Brand, der in wenigen Minuten das ganze Haus gefährdete.

Beim Aufnehmen eines frühen Benzintransports war ein Gefäß mit Benzin abgefallen und auf die zum Keller führende Treppe gestürzt worden. Als der 30 Jahre alte Tankstellenwärter Adolf Strauch die Tür zur Kellertreppe öffnete, rief er das Benzingeräß verheerend mit sich und der Inhalt ergoß sich über die Treppe in den Keller und den gegenüberliegenden Heizungskeller.

Unglücksheimliche Flammen züngelten, so daß sich das hineinstürzende Benzin an der Heizungsanlage entzündete. Es entstand eine Explosion, und eine mächtige Schichtflamme schlug die Kellertreppe hinauf, mo der Tankstellenwärter hand. Seine ölgetränkten Kleider gerieten sofort in Brand, so daß er erhebliche Verletzungen an den Armen, Füßen und im Gesicht davontrug. Eine zweite Zündflamme schlug von dem Heizungskeller nach dem Keller hinüber, mo in wenigen Augenblicken die als Kältehaus an den Decken angebrachte Holzwohle in Flammen hand.

Das Feuer breitete sich dann durch den

Durchbruch der Rohrleitungen in der Decke nach dem Heizungskeller aus, und die Flammen erloschen hier einen großen Schlauchstrahl, so daß bald die ganze Tankhalle von diesem Rauch bedeckt war. Da in unmittelbarer Nähe des Brandherdes auch ein Tankwagen hand, der gerade gefüllt wurde, befürchtete man eine Explosionskatastrophe, und die Leute von der Großgarage verließen scheinlich das Grundstück.

Inzwischen war jedoch die Feuerwehr eingetroffen. Unter Leitung des Baurats Gernow gelang es den Feuerwehrleuten, durch geschicktes Vorgehen eine Katastrophe zu verhindern. Der Tankwagen konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, und das Feuer selbst wurde so schnell eingedämmt, daß der Garagenbetrieb keine Störungen erleidet.

## Neuer Ozeanflug v. Gronau?

Der bekannte deutsche Ozeanflieger v. Gronau, der am Freitag in Aachen angekommen ist, verhandelt mit der Direktion der Reichsregierung über die Bewilligung wegen Fortsetzung seines Atlantikfluges mit Zwischenlandung auf Grönland. „Extra-Blatt“ schreibt, man vermute, daß Gronau vielleicht in aller Stille und Klugheit von Deutschland aus einen neuen Ozeanflug ins Grönland unternehmen werde, um dann gleichzeitig nach Professor Wegener zu fliegen.

## 20 Millionen Ford-Wagen!

Die Fordwerke stellen getrennt das amerikanische Auto her. Es wurde zur Feier dieses Ereignisses neben dem ersten Fordauto aufgestellt.

# Frischer Atem: Odol

Der reichste Mann aller Zeiten.

Von Henry Ford zu James III.

Es ist ein merkwürdiger Zufall in den heutigen Tagen...

Henry Ford's Vermögen wird auf 1,2 Milliarden Dollars geschätzt...

Auf Henry Ford folgt der Erbkönig John D. Rockefeller...

Diese Zahlen sind beachtlich. Wir glauben, daß solche Vermögen alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen...

Arabis, der letzte König von Babylon, von 563 bis 546 v. Chr. regierte...

Salomo, Davids Sohn von Bathseba, ließ durch Fronarbeit den Tempel auf dem Berge Moria bei Jerusalem bauen...

Zahnmarch in aldn Meerfchborch von Soaleglag.

Schon lange machte sich in Meerfchborch Beherrschung nach a lochenanden...

In Hensch von Frischbach, midbn in des Commerzialmidbrüder Gölde waren denn alle Vorbereitungen zu weit jehnd...

Nach vielen Schreibern un Anschreibungen wifes uns selung, fr unfr Meerfchborcher Bolsofied, verbunden mid dr Meerfchborcher Midbrüder...

Nach vielen Schreibern un Anschreibungen wifes uns selung, fr unfr Meerfchborcher Bolsofied...

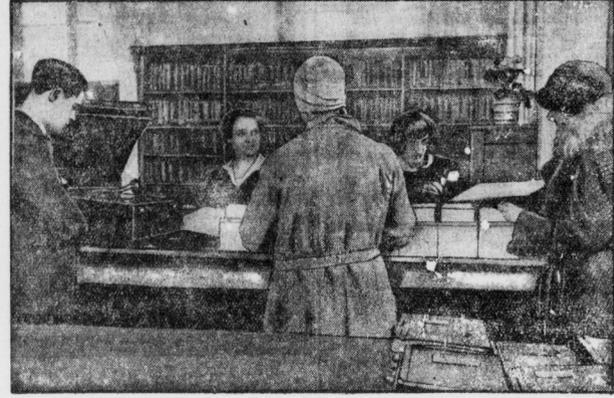
Anfallspunkte zur Errechnung der Reichthümer jener Zeiten und auch des Mittelalters recht paritätisch...

Zahlen über das eigentliche Vermögen der Ringer sind ebenfalls nicht zu ermitteln...

tionshandel, erhöhten ihr Familienvermögen allein in der Zeit von 1476 bis 1500 um reichlich tausend Prozent...

Wißt man die großen Vermögen vergangener Zeiten nach dem heutigen Geldewert, so kommt man auf die Bestätigung...

Eine Leihbibliothek für Schallplatten.



Die Rheinische Musikschule in Köln hat ihrer Leihbibliothek eine Schallplattenabteilung angegliedert...

Annahmen und Tatsachen.

Es erstes verhandelte der Bohemer Richter Mac Gowan die Sache Nibbes und Davies...

Im ersten Augenblick nahm ich an, die beiden jungen Herren seien wahnsinnig geworden...

Ein zweiter Fall kam zur Verhandlung. Zwei Herren leiteten in Detroit die Wahlkampagne der Republikanischen Partei...

seiner Verteilung: Ich handelte in gutem Glauben...

Als der Gerichtstag zu Ende war, begab sich Richter Mac Gowan nach Hause und verdaß in dem neuen Wagen seines Freundes Nibbes...

Der deutsche Gedanke auf der guten deutschen Postkarte.

Unter diesem Selbstzug macht der Evangel.-Soz. Vereinsverband für die Provinz Sachsen im 40. Jahr seines Bestehens mit einer neuen Postkarte...

Man soll die Postkarte nicht bedauern, so klein und bedeutungslos das Bild an der den Bild erscheint...

Als gemeinnütziger Verband, der in deutsch-drillischen Geist arbeitet, will hat der Evangel.-Sozialer Vereinsverband zunächst 30 gute vierfarbige Postkarten im Druck bei S. 2. Walter in Leipzig als 5-Cerien-Ausgaben herausgebracht...

Vom Richter eigenhändig verprügelt.

Ein gewisser Juan Kavaliti war in Baltimore angeklagt, seine Frau geschlagen zu haben...

Der Richter erklärte den Zeitungseilenden, die körperliche Strafe sei nach längerer Aufsicht das beste Mittel...

Zintenfische.

Schönheit ist Macht, aber die trügerische, die ich kenne.

Die erfolgreichsten Menschen, die ich je gesehen habe, waren die, welche ständig Fehler machten...

Menschliches Glück ist wie Josephs Rod - ein Ding von vielen Farben.

Das Leben ist ein interpunktiertes Satz; Unvollkommenheiten sind die Kommata, Krankeheiten die Semikola, und der Tod ist der Punkt.



Ein schöner Unfuss, die Waschschüssel da oben aufzuhängen! („Sondagangst Strix“)

lischen. Demzufolge verständig allis, a janz großer Erfolg fr unfr Schabnd ze wären...

In nu habbn je ma jehn solln, wie ich de groyn un de algen Meerfchborcher freidn, dafes jehd losjehn sollte...

Zieue Gind!

In midre is emne Eoabe des Uffloheins, Meifträns un Frischbedroachs an uns verbeijelang...

„Ja, sehnje, da is mei Bruder, der dreim in in dr Ruch, un da habbn de janz Brudr voll Schlangn, un die grichn unfr Meifträns!“

gen. Na amur sound warich s'home. Jwvord all Waffene, der ene hoch, dr andre niedrich...

„Ja, sehnje, da is mei Bruder, der dreim in in dr Ruch, un da habbn de janz Brudr voll Schlangn, un die grichn unfr Meifträns!“

„Ja, sehnje, da is mei Bruder, der dreim in in dr Ruch, un da habbn de janz Brudr voll Schlangn, un die grichn unfr Meifträns!“

„Ja, sehnje, da is mei Bruder, der dreim in in dr Ruch, un da habbn de janz Brudr voll Schlangn, un die grichn unfr Meifträns!“

„Ja, sehnje, da is mei Bruder, der dreim in in dr Ruch, un da habbn de janz Brudr voll Schlangn, un die grichn unfr Meifträns!“

a Wochel a Wochel, die habbn a Wochelgobb, also schrone wiffschaflich! Dausnd Wang fr den, herbe nachweid, balen je Gaudel...





### Aus der Heimat Schmiergelder.

**Bitterfeld.** Der früher bei der J. G. Fahrradfabrik, Werz Bitterfeld-Wolke, beschäftigte Arbeiter und Betriebsleiter Carl Rabitz in Bitterfeld hat sich gegenüber der Firma Heyne in Bitterfeld den Auftrieb, als ob er für die Vergütung von Reparaturarbeiten auftragen an Motoren maßgeblich sei. Tatsächlich konnte Rabitz die Vergütung für die Ausführung von Reparaturen gar nicht bestimmen; er konnte lediglich in einem gewissen Umfang Aufträge auf Reparaturen vergrößern oder beschleunigen. Unter diesem Eindruck zahlte jedenfalls die Firma Heyne im Laufe mehrerer Jahre Betrugsgelder in Höhe von 4000 RM. — Auf Antrag des Betriebs gegen die Vergütung wurde Rabitz vom Schöffengericht Bitterfeld wegen passiver Beihilfe und wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von 1000 RM. verurteilt. Die von ihm empfangenen Betrugsgelder wurden dem Staat verfallen erklärt.

### Gattenmordbruch und Selbstmord.

**Kambara.** Der Arbeiter A. verlor seine Frau bei einem Autounfall, er erkrankte, indem er auf drei Revolver schüssig abgab. Die Frau brach zusammen. In der Annahme, sie sei getroffen und tot, rannte der Täter schnell nach Hause, schrieb noch einen Abschiedsbrief und steckte sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde durch einen ärztlichen Familienbesuchler festgestellt. Sie sich später herausstellte, ist die Frau unverletzt geblieben; sie war nur vor Schreck zusammengefallen.

### Schnell vergangene Herrlichkeit.

**Gieselen.** Wie von unterirdischer Seite mitgeteilt wird, ist das Bergarbeiterverhältnis zwischen der Gemeinde Langensand und dem früheren hiesigen Oberbergmeister, Elong aufgehoben worden, der dort bekanntlich Fabrikdirektor geworden war.

### Geheime Gasleitung.

**Hennsburg.** Als sich in einem Hause in der Gegendstraße ein furchtbar Gasgeruch bemerkbar machte, liefen Arbeiter die Hausbewohner nicht verlassen konnten, wurde die Polizei benachrichtigt. Sie entdeckte in einer Wohnung eine geheime Gasleitung, die unter Verwendung eines Gummischlauches so hergestellt war, daß das Gas entkommen werden konnte, ohne daß vorher der Mieter davon wissen brauchte. Der Schlauch war nicht gemauert. Der Wohnungsinhaber gab die Gasleitungsanlage auf. Ein Strafverfahren wird den Schlauch darüber beschlagnahmt, das solche Gasentnahme diebstahlhaft ist.

### Schwer zu erfüllen.

**Torgau.** Beim hiesigen Standesamt ging folgendes Schreiben ein: „An das Standesamt. Ich bitte Sie freundlich, lieber Herr! Schicken Sie mir doch die Broschüren von meiner Großmutter. Sie ist mir so geteuer. Da die Großmutter tot ist, bitte ich die liebe Stiegmutter um die Eltern meiner lieben Großmutter. Bitte schicken Sie mir dieselben nach Dresden.“

### Waffenfunde.

**Apolda.** Ein Kommando der Weimarer Polizei durchsuchte die Apoldaer Werk nach Waffen, die von Kommunisten dort verborgen sein sollten. Man fand vier Militärwaffen; sie wurden von der Polizei beschlagnahmt.

## Das Wagnis der Hanna Leutgeb

der Roman einer tapferen Frau von Philipp Berges

(Fortsetzung)

### Einiges Kapitel.

Am der Nähe des „großen Frühlings“ war man nicht mehr zu zweifeln. Das Meeris war ins Freie getreten. Auf dem Lande triefte, feuchte, auf es von jeder Ähre. Die Ähre waren ordentlich mit Wasser, die zum Reizen aus dem Meer herausgehoben waren.

Das wandernde Dorf der Anagnamiti hatte sich längst wieder von der Küste entfernt, war bereits zur Teufelsstraße zurückgekommen und durchzogen nur die Victoria-Brücke in der Richtung auf den Me. Elindos-Kanal. Professor Baum, im Besitz aller seiner Instrumente zur Beobachtung, wollte, daß er durch die Gegend durchziehe, die auf der Sandsteine noch nicht waren. Er mußte, daß er inmitten eines Schwarmes mit Polarlichter, die noch niemand vor ihm angestrichelt hatte.

Aber in den Stolz des Gelobten begann sich schon die Bedrohung zu mischen, immer tiefer in unbetannte Gewässer einzutreten, und denen es ohne das Wunder eines ständigen Zufalls nur schwer eine Rückkehr gab.

Was aus inzwischen in Amerika und in Europa vor? Hatte Leben die Nachricht von seinem, Franz Baums, Tode verbreitet? Was es um das Vermögen von Carl Solos? Aber der alte Leutgeb, als Franz in den Norden zog. Freilich konnte er gehorchen sein und dies war dann der Grund für den toten Leben gewesen, den denjenigen Wetter zu befeigen, um allein in den Besitz der Erbschaft zu gelangen. Und doch würde er sich verweigern haben. Hanna würde aufstehen und das Recht des Fremden verweigern, ja sie würde, sollte man ihn für tot erklären, seinen Teil des Erbes beanspruchen und seinen.

### Gepfändete Bären.

**Bejestingen.** Hier hielt eine Horde brauner Bienen mit neun Bären und Affen Eingang. Sie liehen die Tiere zurückgeben und räumen dafür Geld in Empfang. Da sie zu diesem Kauf keine polizeiliche Genehmigung eingeholt hatten, wurden ihnen das Freie verboten. Die der Gefährlichkeit zurechnende Strafe konnte nicht gefordert werden, deshalb wurden alle Bären beschlagnahmt. Wenn sie nicht alsbald eingelöst werden, will man sie verfeuern.

## Das Doppelleben eines „Arbeitslosen“.

Die beiden Bankräuber. — 4000 Mark Beute aus einem Raubüberfall, aber das Arbeitslohn wird pünktlich erhoben.

**Kassel.** Dank der mit Geld und Eifer betriebenen Nachforschungen der Kasseler Kriminalpolizei darf man die beiden verhafteten Arbeiter Bernhard Schmitz und Hans Krauß als der Raubüberfälle auf die Kasseler „Kasseler Omnibusgesellschaft“ und der Kasseler „Kasseler Omnibusgesellschaft“ überführt ansehen. Beide sind trotz ihrer Jugend bereits schwer verurteilt. Insbesondere Schmitz entzweit sich als Typus eines mit allen Zeichen des Berufsverbrechens behafteten Menschen, der bereits mit vierzehn Jahren seinen ersten Straubrunn begann und zehn von seinen 27 Jahren hinter Schloss und Riegel verbrachte.

Als Schmitz nachmittags aus seiner Wohnung verhaftet wurde, griff er ausfallendweise nach einem im Schrank hängenden Mantel, während er einen anderen anzulegen sich bemühte. Gerade an diesem Mantel aber, den man ihm aufnahm, erkannten ihn die überfallenen Beamten wieder. Er trug eine kunstgezeichnete Wäsche, die er erst tags zuvor gekauft hatte, denn sein Gut fiel nach dem Kampf mit dem Bankversteher der Hände der Polizei. In seiner Tasche fand man eine ganze Serie zärtlicher Briefe,

die eine junge Angestellte aus Göttingen an den Freund richtete. Schmitz versuchte bei seiner Verhaftung häufig diese Briefe zu zerreißen und die Adresse der Angestellten zu vernichten. Doch gelang ihm das nicht. Man beschlagnahmte in Göttingen die Gegenwärtigen und fand Karten aus Wiesbaden, Köln, Frankfurt, Braunschweig, Hannover, die Schmitz der Geliebten geschrieben hat. Derselbe „arbeitslose Arbeiter“, der allmählich eine 7,30 Mark Unternehmung absolvierte,

### Zum Familienbruch des Bankhauses Rudolph.

#### Freispruch der Angeklagten.

**Mühlberg (Eifel).** Vor dem erweiterten Schöffengericht Eifelwerda fand am Donnerstag die Verhandlung gegen die ehemaligen Prokuristen des im vorigen Jahre zusammengebrochenen Bankhauses und Geschäftsbüchlers Rudolph in Mühlberg, Walter Rudolph und Paul Dembeck, statt. Der Zusammenbruch des Bankgeschäftes hat im vorigen Jahre großes Ansehen erregt, da sich herausstellte, daß der Inhaber der Firma, Paul Rudolph, seit längerer Zeit die Geschäftsbücher über den materiellen Status seines Unternehmens gefälscht hatte. Zur Durchführung seines anspruchsvollen Lebenswandels hat er für sich und seine Familie weit über das Maß hinaus seinem Geschäft Mittel entzogen, sich an den Depo-

### Stare als Helfer gegen die Diebstahlsmafie.

**Mühlberg.** Die im vorigen Jahre von der Diebstahlsmafie befallenen hiesigen Diebstahlsmafie auf dem Ort gewahren seiner, nachdem sie wiederholt unter Wasser fanden, ein gutes Aussehen. Im einem massenhaften Streifen dieses schädlichen Insektes vorzugehen, haben der Selbstbehörverband und die Stadtgemeinde auf allen alten Weidenbäumen, Pappeln, Röhren und Eichen, die auf dem Diebstahlslande und umweit davon stehen, Startkäse anbringen lassen, von denen die meisten schon bewohnt sind.

Als die 4000 Mark verpulvert waren, verurteilte man es zum zweiten Male mit einem Raubüberfall. Schmitz stahl gemeinsam mit dem Freunde Krauß den Wagen des Oberleitnants a. D. Jung, fuhr mit ihm zum letzten Abend, wahrscheinlich zu einer Freundin in der Gegend von Frankfurt. Beide bereiteten aus ihm einen Tisch nach, fuhrn Montag gegen 9 Uhr vor der abgelegenen Kasseler Wilhelmshöhe der Diebstahl vor und brachen — in beiden Fällen Revolver fallend — in den Kasseler Raum, um die vorhandenen Gelder zu raubieren. Das Unternehmen war ausgetastet vorbereitet und wäre zweifellos geglückt, wenn den Räubern nicht in dem 45jährigen, fürwahrlich gar nicht starken Kassenversteher seine unerlöschliche Genuß erlangen wäre, der mit hervorragendem Mut gegen die gelobten Mörder angriff, was seine jüngeren, portgenannten Kollegen leichtgläubig schätzten.

**Wieder Einbrecher an der Arbeit.**  
**Brundorf.** In der Nacht zum Mittwoch räumten Einbrecher das Schlachthaus der Viehwirtschaftersbrüder Otto aus Brühren, Meinen, Kriemhild und Rüdigerwaren fiele den Dieben in die Hände. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Nachforschungen — auch ein Spürhund trat in Aktion — blieben bisher erfolglos.

**Arbeitsgelegenheit in der Altmark.**  
**Berlin.** Jugendliche Veronen beiderlei Geschlechts im Alter von 14—17 Jahren können als landwirtschaftliche Arbeiter auf Bauernhöfen nach der Altmark gegen einen Monatslohn von 20—30 Mark bei freier Kost und Wohnung vermittelt werden. Die Vermittlung erfolgt am liebsten ein Jahr. Meldungen haben sofort beim Magistrat zu erfolgen.

**Eine Schaherbe wandert von Nürnberg nach Magdeburg.**  
**Großjena.** Dieser Zug konnte hier ein seltenes Bild aus der Tierwelt beobachtet werden. Einige Hundstöße waren zu bemerken, dabei ein ganz Heines, das erst vor einigen Stunden geboren war und bei der Mutter trank. Die Herde kam aus Nürnberg mit dem Ziel Magdeburg. Das Neugeborene wurde einweihen noch vom Schäfer getragen.

**Wohlbund** schützt vor Katarrh  
nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

den vielen Beschädigten mit Unwillen aufgenommen.

### Mord auf offener Straße.

**Dornitzsch.** Donnerstag abend gegen 11 Uhr wurde die 18jährige Hildegard Hartmann, Tochter des verstorbenen Wäldersbesizers Hartmann, in der Karl-Bagner-Straße mit einem Steinwurf auf dem Bürgersteig tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Revolver. Das sah aus wie ein Selbstmord; aber man hatte doch von vornherein den Verdacht, daß die junge Mädchen nicht Hand an sich gelegt habe, sondern man tötete auf Mord. Die Staatsanwaltschaft in Torgau stellte sofort eingehende Ermittlungen an und sie nahm alsbald eine Verhaftung vor. Näheres kann im Interesse der Unternehmung noch nicht gesagt werden.

### Die Ausschreitungen gegen Arbeitswillige.

#### Gefängnisstrafen.

**Altenburg.** In den Ausschreitungen des Streiks in den Mineralbäueren der Deutschen Erdb.-G. in Korbis im Januar gehörte auch die Polizeikommission von arbeitswilligen Arbeitern. Die Polizeikommission mußten Tag und Nacht zur Aufrechterhaltung der Ruhe und für den Schutz der Arbeitswilligen sorgen. Dabei war jedoch nicht zu verhindern, daß vereinzelt Arbeitswillige angegriffen wurden. Vor dem Schöffengericht wurden fünf Arbeiter unter der Anklage der gemeinschaftlichen Körperverletzung, weil sie einen von der Arbeit heimkehrenden Arbeiter mit einem Werkzeug mißhandelt hatten. Die Angeklagten gehörten nicht zu den streikenden Arbeitern der Deutschen Erdb.-G., sondern waren erst längerer Zeit erwerbslos. Einer der Angeklagten hatte bereits einige Tage vorher einen Arbeiter geschlagen und war zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht verurteilte die Arbeiter, Schenker und Weiler sowie die Arbeiter Mendel und Bauer zu je ein oder zwei Monaten Gefängnis wegen gefährlicher gemeinschaftlicher Körperverletzung. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

**Arbeitsgelegenheit in der Altmark.**  
**Berlin.** Jugendliche Veronen beiderlei Geschlechts im Alter von 14—17 Jahren können als landwirtschaftliche Arbeiter auf Bauernhöfen nach der Altmark gegen einen Monatslohn von 20—30 Mark bei freier Kost und Wohnung vermittelt werden. Die Vermittlung erfolgt am liebsten ein Jahr. Meldungen haben sofort beim Magistrat zu erfolgen.

**Eine Schaherbe wandert von Nürnberg nach Magdeburg.**  
**Großjena.** Dieser Zug konnte hier ein seltenes Bild aus der Tierwelt beobachtet werden. Einige Hundstöße waren zu bemerken, dabei ein ganz Heines, das erst vor einigen Stunden geboren war und bei der Mutter trank. Die Herde kam aus Nürnberg mit dem Ziel Magdeburg. Das Neugeborene wurde einweihen noch vom Schäfer getragen.

**Wohlbund** schützt vor Katarrh  
nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch

nach jeder Zigarette

schützt vor Katarrh

nimmt dem Atem den Tabakgeruch



Wider den Margismus!

Das verheerende Wuchern des Staatssozialismus untergräbt den Mittelstand in Bauern, Handwerker und Kaufmann...

Eintragungsfrist bis 21. April.

Frühlingserwachen.

Handchen hat eine Frühlingsschleife bekommen, auch ein Frühlingsschmieleck und wird sich freuen geföhrt...

In der Hälterstraße hand gefien ein Fenster offen, ohne das ein Kontersprecher zu hören war...

Die Fenster, die sich verformen haben keinen Hut zu tragen, oder ihn in der Hand zu halten...

Die Post bemüht sich wegen Strafübergang. Der Briefträger redet mit gut zu, aber ich will sie nicht annehmen...

Wettervorhersage.

Vorhersage bis Sonntagabend: Zunächst noch trübes, mäßig warmes Wetter mit Regen...

Beine, Veranfallungen uim.

Verleihepalast Sonne. Das alte Vieh (zu heute kommt einmal die Liebe). Unionskater. Wir 2 Schwiegerköhne mit Kat und Katadon. Sammerlichspiele. Jahr Junge, Konfilm Roman mit Hans Gehrer.

Ein Oberbürgermeister über Gemeindepolitik.

Wehe den parteipolitisch orientierten Stadterverwaltungen!

Bei keiner in diesen Tagen erfolgten Einführung in sein neues Amt als Oberbürgermeister von Dresden hat Dr. Kästlich grundlegende kommunalpolitische Ausführungen gemacht...

Unsere Arbeit, so führte er aus, vollzieht sich für die Öffentlichkeit und in der Öffentlichkeit und soll deswegen der Öffentlichkeit ausgelegt sein...

In seinen weiteren Ausführungen betonte Dr. Kästlich das Verhältnis von Reich, Staat und Gemeinden, besonders im Hinblick auf das Erwerbslosenproblem...

Am 1. Mai „rote Fahne“ über dem Rathaus.

Wischeln. Am Donnerstag abend fand eine volkstümliche Stadterverordnetenversammlung, an der vom Magistrat Bürgermeister Reine und Magistratsrat Pösch teilnahm...

weht die rote Fahne über dem Rathaus Wischeln. Die Arbeitslosen erhalten ihre Unterbringung vorher ausgezahlt...

Ruhige Sitzung der Gemeindevorsteher.

St. Michaels-St. Ulrich. Am Donnerstag fand eine Gemeindevorsteherung statt, die nur kurze Zeit dauerte...

Ueberflüssiger Feiertag!

Leuna. Wie wir erfahren, hat die Abstimmung im Rathaus keine Mehrheit für Arbeitsruhe am 1. Mai ergeben...

... und im Unglück nun erst recht!

Noßbach (Schlacht). Die Stahlhelmortgruppe Noßbach hatte für Mittwochabend im Gasthof Rühlmann die Gimmor- und Noßbach, Lunstedt, Rahlendorf...

Der Referent, Kamerad Schettler-Lauerer, legte kurz Zweck und Ziele des eingeleiteten Volksbegehrens klar...

fallen" in das Gegenteil umgewandelt wurde indem sich Kriegsende rund 40 Goldminen...

Zie von einem SPD-Mitglied vorgebracht, zum größten Teil von Unmitteilbar angehen Bemerkungen verhallen wirkungslos...

Wie die Geflügelzüchter arbeiten.

Der Jahresbericht des Vorstandes ergab ein recht erfreuliches Bild. Die Zuzug war gut besetzt. Auch waren einige Neuzugnahmen zu verzeichnen...

Nachdem die Kassenarbeiten beendet sind, wurde die Kassenprüfung erstattet hatten, wurde dem Gesamtvorstand Entlassung erteilt...

Polikalische Beschwerde der Nachbargemeinde.

Leuna. Kürzlich hat die Weichsporn in Merseburg eine ganze Anzahl Briemarten und Pollarten amont aufstellen lassen...

Mutwillen oder Rauberei?

Leuna. Eine eigenartige Feststellung mußte kürzlich der Steinfeinmeister A. von Leuna machen...

Unglück eines Gelehrten.

Leunawitz. Gelehrten morgen brach das Hinterrad eines mit Holz beladenen Wagens...

Nach Remsdorf stiehlt!

Remsdorf. Dem bei dem Schmiedemeister Alfred Scherz in Beschäftigung an Schmelzgefellen Alfred Böttcher wurde aus dem verschlossenen Schuppen ein Fahrrad gestohlen...

Streikende Arbeiter und arbeitende „Arbeitslose“.

Remsdorf. Infolge des Dauerstreiks zu sehen die Zugarbeiten an der neu erbauten Schiene...

Zad eines hiederen Handwerkesmeisters.

Remsdorf. Nach einem arbeitsreichen Leben verchied der 73jährige Schmiedemeister und Kirchendiener Gustav Hoffmann...

Den Neuzugern entgegen.

Schafstädt. Wimme Seeburg begieß heute ihren 88. Geburtstag. Sie ist mit diesem Alter aber erst die zweitälteste Einwohnerin unseres Ortes.

Detreten verboten!

Eißbach. Das Detreten der Kraushalbe der Anhaltischen Holzwerke ist streng verboten...

Ein Mantelmeister.

Groß-Corbetha. Die Wehrprüfung im Mantelhandwerk wurde abgehalten. Emil Lindner, Groß-Corbetha.

Leidige geboren.

Bad Ziegenhagen. Am Donnerstagmorgen wurde unterhalb der Gohobula-Beinaer Fährse vom Badhärtmann eine weibliche Reiske im Alter von etwa 4 Jahren aus der Saale geborgen...

Allein auf weiter Fluß.

Ariesdorf. Nur ein einziger MSZ-Schwimmbad dieses Jahr in die hiesige Schule aufgenommen.

Währiges Ehejubiläum.

Gorbun. Am heutigen Tage feiern der Gutsbesitzer Hermann Galkner und seine Ehefrau das 70. Jahr der goldenen Hochzeit.

Die üblichen Gathofdiebe.

Kirchhaindorf. Der Inhaber von Jerees Gathofes erhielt in einer der letzten Rädte, wie es jetzt üblich ist, einen Besuch von Einbrechern...

Renbeueung einer Warrkelle.

Kirchhaindorf. Die seit langer Zeit bekannte Warrkelle Erprinzlichshaindorf ist endlich durch Herrern Meißner aus Rissen beiegt worden.

Sarkloses Taubendoppelci.

Schwenditz. Von einem hiesigen Taubendüchter wurde ein Ei von ganz außergewöhnlicher Größe festgestellt...

Bald 80!

Schwenditz. Frau Emilie Rehrich, Einbentrake 1, beiegt gefiern ihren 77. Geburtstag.

Währiges Arbeitsjubiläum.

Schwenditz. Der Eisenbahnwaggonarbeiter Franz Gottwald ist heute 25 Jahre bei der Leiziger Leunabahn A.G. auf der Strecke Leipzig-Schwenditz beschäftigt.



# Neinwörter für das Merseburger Land

Beilage zum Merseburger Tageblatt / Kreisblatt

## Alt-Merseburger Fehde vor 550 Jahren. Der Bischofsstreit mit den Birken von Duba auf Eilenburg

Anno 1382 1392.

Auf Grund von Archivforschungen berichtet von Siegfried Störzner-Dresden.

Das Sächsische Hauptstaatsarchiv zu Dresden bewahrt unter verzierten Pergamenten aus einem etwa aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammenden Bericht über den Anno 1382 zwischen dem Stifte Merseburg und einem Birken von Duba auf Eilenburg ausgebrochenen Krieg, in dessen Verlauf im Jahre 1388 Stadt und Schloss Eilenburg in Flammen aufgingen. Es handelt sich bei dieser Fehde um einen Streit über die Wiederbesetzung des Anno 1382 durch den Tod Friedrichs von Hohn ererbten Bischofsstuhles zu Merseburg. Als Nachfolger war Bischof von Eintracht der Domkapitular Burkhardus von Querfurt erwählt worden. Allein auf Einpruch Kaiser Rich. IV. hatte Papst Urban VI. einem böhmischen Bischof aus den alten böhmischen Geschlechtern die Birken von Duba den erledigten Bischofsstuhl zugesandt.

Die Birken von Duba gehörten zu dem ältesten Adel Böhmens. Sie nannten sich nach der Stadt und führten zwei gekreuzte Eichenäste im Wappen, bedeutet doch das sächsische Wort Dub die Eiche, wie auch heute wieder die zwar rein deutsche Stadt Duba nach der Revolutionszeit von den Eichen den alten böhmischen Namen Dub erhalten hat.

Die Herren von Duba waren ein wildes, fegebelliges Geschlecht, das sich die gesamte Sächsische Ebene, nördlich der Elbe bis weit hinein in den Rumburger Winkel, hier machte es den sächsischen Landesherren viel zu schaffen. Doch nicht Raublust oder ähnliche Motive trieben schließlich die Birken zum Straßenraub, sondern nur die wirtschaftliche Not. Die Einkünfte der Birken hatten mit der Geldentwertung nicht Schritt gehalten. Nach langem Zauverhandlungen legten am 6. April 1451 die große Herrschaft Wittenberg (zwischen Zeitz und Schandau) an die sächsischen Wälder Friedrich III. Wittenbergs die Einkünfte der Birken an. Sie hielten das weit von der böhmischen Grenze entfernte Amt Wühlberg.

570 Schafköpfe dieser Wälder Großen hatten die Herde drauzugehen müssen, ehe Hinz von Duba in den Kauf und Zaun eingewilligt hatte. Und nur der Not gehorchend hatte der Birke es getan.

Es ist nur kurz erwähnt, daß ein Birke von Duba die Wornen Stinck, Benefic und Heinrich kommen bei den Birken vor — aus nach Konstantin auf das Königl. Recht hatte. Ein anderer Birke hatte die Tochter dieses geheiratet. Durch den Wehner Bischof Johann auf demselben, als er kurzlich der Wälder, die Einkünfte ein gutes Werk zu tun, wenn er das ebeno mächtige und gefährliche und den hüßigen Verleihen anhängende Geschlecht von seinen Besitzungen an der Nähe der böhmischen Grenze durch Hf. Vertrag, Gewalt, Geld und Zauschüter zu vertreiben suchte.

Da die Birken von Duba oder Duba ein böhmisches Urahnengeschlecht sind, so waren die Herren von Duba auch die Günstlinge Kaiser Karls IV. erwählt, der dem Eilenburger Birken das erledigte Bistum Merseburg be-

schaffen wollte, um so hier seinen Einfluß zu verfesten.

Zwei Jahre blieb über diesem Streit um den rechtmäßigen Anwärter auf den Merseburger Bischofsstuhl Friedrich von Querfurt geistlicher Würdenträger. Als er nach Jahren starb, wählten die Domherren wieder nicht den Birken von Duba, sondern den mächtigen Grafen von Stolberg über Stolberg, nach letzteren Namen das Geschlecht jedoch erst später annahm. Er war der 31. Bischof von Merseburg. Vergeblich hofften die Domkapitulare, der Birke von Duba würde nun seinen Ansprüchen entsagen. Im Gegenteil er suchte für seine vorhabende hohe Würdigung anzuregen. Darunter die Markgrafen von Meißen, Wilhelm, Friedrich und Georg, die gern ihn halten, in der Hoffnung, dabei für sich im Trüben fischen zu können. Gelingen fand der Bischof bei seinen Verwandten, den anderen Grafen von Stolberg sowie bei den Grafen von Mansfeld und dem Markgrafen Wilhelm dem Älteren Unterstützung.

Birke von Duba hatte auf seinem Schloß zu Eilenburg seine ganze böhmische, in Fehden wohnende Sippe aufammengezogen und unternahm von hier aus wiederholt Einfälle in das Bistum. Zunächst war der Bischof zum Wierstich des westfälischen Landfriedens ernannt worden, und dieser Ruf gab ihm ernstlichen Anlaß, den Stuhl anzunehmen und gelegentlich alle Ritter, die er herkommenmäßig alle Ritter und Knappen in voller Bewaffnung erschienen, einen Heberall auf Burg und Stadt Eilenburg auszuführen, der so voll kommen gelang, daß sich die Bischöflichen in den Besitz der Stadt und der Feste setzen konnten. Eilenburg wurde geplündert und angezündet. Dem Birken von Duba war es zwar gelungen zu fliehen, aber mit seiner Anwartschaft war es ebenso wie mit seinen Ansprüchen auf den Merseburger Bistum für immer vorbei. Der spätere Bischof von Stolberg konnte sogar, was seinem Vorgänger Burkhard nicht befehlen gewesen war, vom Papste Bonifatius IX. die Bestätigung zum ordentlichen Bischof erhalten.

Das ist etwa in kurzen Zügen der Verlauf eines Birken Fehde in den Jahren 1382-1392. Lassen wir nun unbedeutenden Geschichtlicher aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts selbst einmal in der Zeitrechnung und in der Ausdrucksform jener Zeit vor 400 Jahren berichten! Seine Darstellung trägt den Titel

### Relation

von einem Krieg zwischen dem Stifte Merseburg und dem Herrn von der Duba, Besitzern des Schloßes Eilenburg, und dessen Zu, auch wie er abur darüber verhandt werden.

Es begab sich, daß nach dem des Stiffts Merseburg geschiedt, der Bischof, Herr Friedrich in der Jahr der 21. und des annoß bekommen, fürstlichen, adelichen Geschlechts von Hohn, am 9. November des 1382. Jahres, dorelbit aufm Dohm seitsich

da dardich fand, daffes schon schide is. Da, wie ich je daffe, gewisse, sich mir so was an Gobb, ist noch in nach, ich hawwe seitsich un hawwe ejschad:

„In diebbid medde bednigig.

Da brichide das Jentag!“

### Am die Lutherbüße der Universität Halle-Wittenberg.

Das vom Evangelisch-Sozialen Präferenzband herausgegebene Wochenblatt „Unser Sonntag“ beschäftigt sich mit den beiden vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung der Universität Halle-Wittenberg geführten Wätern der Universität. Es kommt an einer positiven Würdigung der Luther-Plakate und spricht sowohl dem Künstler wie dem Minister den Dank für diese ungewöhnliche Gabe aus. Von Luther heißt es: „Es ist der jüngere Luther, dessen harteß Gedicht aussteht und von zwei in welleß dem dringenden Augen; die Gedichtsbücher nicht jugendlich und herausfordernd hager, sondern gütig-abgerundet und menschlich sympathisch gemacht. Dieser aufwärts blickende Kopf gebürt nicht zu sehr einem Kämpfer als einem Sucher. Das Angenehme ist ganz in einem Innern ab. Der Zusammenhang zwischen Außenwelt und Innenleben ist durch Zeichen gesammelter Geisteskräfte fehlgehalten. Das stark betonte Kind und die außerordentliche Nahe werden durch eine wußtliche Strich bestricht, die nicht hoch

verfchieden, nachfolgens einer von den fürnehmlichen Capitularen oder Canonics des Stiffts, Herr Burkhardus, Herr zu Dvornitz, zum successor (Nachfolger) und 21. Bischof einhelliglich zwar erwählt wurde, allein nachdem Papst Urbanus der VI. auf recommendation (Empfehlung, Fürsprache) Kaiser Karls des IV. dessen böhmischen Bischofen und Unterthanen, Anderen, Herrn von der Duba oder Daube, der Sprach und nation ein Böhm — dehen Geschlecht künstlich weiters wird erwählt werden — das Bis zum Merseburg begreift, und damit zusichde fahm, daß der rechtmäßige erwehite (Bischof) ohne confirmation (Bestätigung) bis ins zwente Jar und an sein Ende fihen müße (Der Querfurter sah zwei Jahre, bis zu seinem Tode, an den Merseburger Bischofsstuhl); der Herr von der Duba aber behielte sein Recht unangefehen, in Hoffnung, eine andere occasion (Gelegenheit) zu erwarten.

Nachdem sich nun der Todesfall mit Bischof Burkhardt den 6. Juni 1384 zutrug, blieben die Canonici bei Ihrer hergebrachten freien Wahl und erwählten einhellig ihren Proprietarium (Bischof) den 10. Juni 1384, welchen die Canonici, Herr von der Duba, Grafen zu Stolberg, Hfo Stolberg, zum 31. Bischof, unter der Hoffnung, der Herr von der Duba würde sich selbst begeben und ganz von seinem unzulässigen Anpruch absehen.

Es erdunne sich aber das Bistum (das Bistum) gefchad, der Herr von der Duba auf des Kaisers Gnade und des Kaisers, als nahe gelegenen Königs in Böhmen gewalt, wie auch (auf) seine eigenen Kräfte, denn er befah das am Walden Etzrohm im Wälschen Land gelegene, von der Grohn Böhmen zum Reichthum sehr reichende Schloß und Stadt Eilenburg, welches mit den patrimonial (Eigenthum) Besitzungen der Erb- oder Grundherren des Stiffts Merseburg unterschiedlich grenzet.

Als er (der Birke auf Eilenburg) nun verfuhrte, daß der Bischof Heinrich zu Merseburg des Capituli (Rath) der Wälschen des Domkapituli) war und der unterthanen gemeinde der Eilenburg rühende Schloß und Stadt Eilenburg, den Erben vererbte, er geriebte er mit demselben in großen Widerstand (Streit) und schlugen sich mehr Bartheben dazzu, denn der Baron (Birke von Duba) hing sich an die Markgrafen zu Meißen, Wilhelm, Friedrich und Georgen, Reichthum des Eilenburg Schloß, welches auch die Jüngeren nennete, und (die) aus der Frühen Teilung neben Ihrer Frau Mutter Frauen Catharinae von Hemeßdorf, Leipzig, Weßelnsen und andere Oberländische Städte befehen.

Eingegen lumbte dem Bischof Margraff Wilhelm der ältere jeder Zeit neben seinen Betreuen, den Grafen zu Stolberg, ein Mansfeld, lumbt anderen Herzoginnen bey

und (es) kam zwischen beiden zu solchen Gerich, daß man im 1385, und 1388, her dard von einem bald von andern Ein- und lieberlich gegeneinander hreide, und obgleich der Bischof gerne Fried gehobt hätte, ließ doch das gegenheil Jime und dem

aber in ihrer Wiederung unheimlich ist, als könnten aus ihr unmittelbar der ewigen Gedanken hervorzuziehen. Im die Kopfform wech die verchiedenen Wälschen und Darbietung der Einzelnen nicht wesentlich beinträchtigt wird. Der Lutherkopf gewinnt noch aus einiger Entfernung; das Licht in der Mittagsstunde bringt auf der Bronze plastische intime Merkmale hervor.“

### Leipzig Fremdenvorstellungen.

Am nächsten Wänschen der Fremdenrechtsinhaber zu entsprechen, kommt als letzte Fremdenrechtsvorstellung im Alten Theater (Nr. 4.) Elisabeth von England und Ferdinand Brudner zur Ausführung. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diese Fremdenrechtsvorstellung aus technischen Gründen an einem Sonntag stattfinden muß, und zwar am 3. Mai, Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr. Als letzte Fremdenrechtsvorstellung im Neuen Theater (Nr. 6.) kommt Sonnabend, den 9. Mai, „Der Jägerbaron“, Operette, von Max Strauß zur Ausführung; Anfang 19.30 Uhr.

Die neuentworfenen Fremdenrechtsvorstellungen haben sich dank der Unterstützung der Presse und der Geschäftskreise eines außerordentlich großen Erfolgs erfreut. Zahlreiche Zuschriften von Anrechtenden beweisen, daß auch die Auswahl der Stücke den Wänschen der Anrechtenden voll-

Stifte keine Ruhe, denn Er hatte aus Böhmen und sonken sich Mörder und Strohm Wäben an sich gezogen und hielte solche auf seinem Schloß Eilenburg, auch in der Stadt, bekammen und zu rathe, und ehe man sich verfuhe, verwegeliger, besorgte und verberde Er die Stifftlich verwickelten Straßen nach Frieden geordnet und die meisten Unterthanen mit Raub, Raubne (Begnahme), Plünderung und Brand demogen, daß es länger nicht zuertragen.

Deßhalb, und bei solchem an Jime erholten Eifer und zugelenener besienlich (Bereitigung) — und do der Bischof, wie im vorigen Jar 1385 erwehlt, ohne das (obnehm) zum Bice Land Wälscher, wie wichtig diesen Land Frieden geordnet war, so erzeihle Er die Gelegenheit, der Baude, nach dem gemeinen Sprichwort, einen ein Loch zu machen und das begabte sich also:

Am Tage Johannes Enttarnung oder den 21. September war der Brauch im Stifft, daß die Stiffts Stände dieses Heiligen als ihres Stiffts Patroni Jahrgedächtnis mit einer großen Prozession der Umzug und war in Richtung und besonnt begangen. Diese Gelegenheit gebrachte sich der Bischof und seine a ften der ehalt unternicht, daß Er sich ebenbitt mit besten Manufaktur auf vielen Wagen gegen Eilenburg begaben, in willens das Mäuer und Wälder Zell bermahlen mit tapferen Wägen anzuwenden und übersehen auf seinen Hofschlag aus der Stifftlichen Vereinerung (ständiglich von fatten ging), daß Er das Eilenburgische Gebiet verbereten und Stadt und Schloß mit Feuer angedeten, als daß sie meistens in die Mähe gelangt wurden. Darüber wurde der Herr von der Duba so gedämpft, daß Er fortrich ruhia war.

Als Jodie der Bischof zu Merseburg beim Stifft und weit er durch Kaufschick, Schatzung und Wäben aus seinen besafte sehr unehliche (vergrüßerte) wurde fine gute Haushaltung zu Hofm confiderit (hochgeschätzt) und Er von dem folgenden Papst Bonifacio dem 9ten im Jar 1392 endlich noch zum ordentlichen Bischof befestigt ...

### Stabile Zudepreise.

Im Zusammenhang mit der Verköstlichung der Verordnung über den Zudepreis, der Zudepreis der deutschen Zudeindustrie“ sind Verträge verberitet worden, daß dieser Zusammenstufung u. a. eine Erhöhung der Verbrauchssteuer zu ziele habe. Hierzu wird festgestellt, daß die deutsche Zudeindustrie an einer Preissteigerung von 1928 über die Erhöhung des Zudepreises und in den Novellen vom 3. Juli 1929 und 26. März 1930 ist eindeutig ein 8 1/2 % e r e i s für den Zudepreis festgelegt, wenn der höchste Preis aufrechterhalten bleiben soll. Es ist hier festgelegt, daß der eigentliche Zudepreis 20.50 Mark betragen darf, wogu die Steuer mit 5.25 Mark, der Satzpreis mit 0.50 Mark und Monatszuschläge in Höhe von 0.45 Mark kommen. Unter Zugrundelegung dieser Zahlen darf also die monatliche Durchschnittpreisuntergrenze im April die Grenze von 20.50 Mark für 90 Mio an der Waldbeurteilung übersteigern. Ein Bild auf die Entwicklung der Promptsudepreise zeigt, daß sich diese immer etwas unterhalb der gesetzlich möglichen Höchstgrenze halten.

entworfen hat. Die Intendanz wird deshalb in der kommenden Spielzeit ein Fremdenrecht auflegen, dessen erste Verberichtung voraussichtlich im 8. oder 9. September stattfinden soll.

### „Victoria und ihre Husar“.

Am Dienstag Wiederholung im Zivoli.

Der große Operetten-„Welterfolg“ wird von Leipzig künftigen am Dienstag, dem 21. April, abends um 20 Uhr im Zivoli gegeben. Director Heyner hat die Operette in den letzten Tagen beim Zivoli in Leipzig in die besten Hände gebracht und sich deshalb auf vielseitigen Wunsch entschlossen, eine Wiederholung stattfinden zu lassen, um dadurch auch Nichtmitgliedern des Theatervereins die sehr schöne Operette zu Gehör zu bringen. Die Preise sind trotz der hohen Inflations sehr niedrig gehalten, um jedermann den Besuch an ermbilligen. Nicht nur Theater-, sondern auch Musikfreunde kommen bei der Operette voll und ganz auf ihre Rechnung. Karten sind zu haben im Verkehrsbüro Kleine Ritterstraße. Also auf zur Operette „Victoria und ihre Husar“ am kommenden Dienstag im „Zivoli“.

Eigenum. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Ritterstraße 4. Redaktionsleitung: Ludwig Rebe; Verantwortlich für den Inhalt: Gerhard Schmidt in Merseburg.





